

Schlussbericht InnoBooster realLab

Autor/in: Tanja Hess
Ausgabestelle: mmp
Geltungsbereich: Fachhochschule Graubünden
Klassifizierung: Intern
Version: 01.00
Ausgabedatum: 28.03.2023
Verteiler: -

Änderungskontrolle

Version	Überarbeitung	Autor/in	Datum
01.00			

Freigabe durch	Datum

Inhaltsverzeichnis

1	Ziel des Projektes	3
2	Projektergebnisse	3
3	Evaluation des Projektes.....	3
3.1	Wie wurde evaluiert ?.....	4
3.2	Was sind die Evaluationsresultate?	4
4	Wie wird die Nachhaltigkeit des Projekts gesichert?.....	4
5	Wie und in welche Module/Studienangebote könnten die Resultate übertragen werden?.....	4

1 Ziel des Projektes

Die Konzeption des Projekts InnoBooster Reallab war ein lang gehegter Wunsch des Lehrkörpers von MMP. Nach Corona wollte man den dringend notwendigen Anpassungen des Unterrichts in Kommunikation, Technik, Sprache und Visualisierung, sowie in der Unterrichtsgestaltung Rechnung tragen.

Die Herausforderung bestand darin, die Entwicklung eines teilweise virtuellen Teilzeit-Studiengangs mit zwei Präsenztage und 2-3 Tagen Selbststudium, das teilweise virtuell begleitet wird, neu zu starten. Dabei sollten sich die Unterrichtsinhalte im Vergleich zu den parallelen Vollzeit-Studiengängen in Chur und Bern nicht unterscheiden.

Diese Ausgangssituation führte zum Experiment «RealLab Startup-Kommunikation». Anstelle vieler einzelner Projekte wählten die Moduleitenden des **ersten Semesters** (sowohl für die Vollzeit- als auch für die Teilzeitklassen) einen modulübergreifenden Case. In einem gemeinsamen «Masterplan» wurden dann Inhalte, Schnittstellen und Timelines festgelegt.

2 Projektergebnisse

Die Module arbeiten alle an einem gemeinsam entwickelten Projekt, jedes Modul trägt mit seiner Disziplin zum Mehrwert des Projektes bei. Wir verstehen diese Form der Lehre als Reallabor und richten sie auf nachhaltige Inhalte aus.

Die Lehrenden haben ein weitgehend neues Curriculum für das erste Semester entwickelt. Einerseits galt es, die vorhandenen Strukturen optimal zu nutzen. Andererseits mussten neue inhaltliche und didaktische Ansätze entwickelt werden. So werden z.B. Theorie Inputs in einigen Modulen in Lernvideos verpackt, die die Studierenden vor dem Unterricht anschauen müssen. Im Präsenzunterricht wird so Zeit für das praktische Arbeiten geschaffen. Die Dozierenden begleiten die Studierenden als Coaches. Zusätzlich werden Studierende als Tutor:innen oder durch Feedbacks in die Ausgestaltung und Verbesserung des Programms einbezogen.

Nicht nur der Stundenplan war ein enges Korsett. Im HS22-23 hatten wir intensiv mit den Problemen der Studienleitungsadministration zu kämpfen. (Hintergründe dafür waren aus unserer Sicht u.a.: Mangelnde Einarbeitung, Überlastung, «unbegleitete» und nicht abgestimmte Transformationsprozesse. Diese waren so aufreibend, dass das Team der Moduleitenden im Oktober so erschöpft war, dass es einstimmig beschloss, in den kommenden Semestern so nicht weiterarbeiten zu wollen oder zu können.

Damit war die Idee, solche praxisorientierten Curricula auch für alle weiteren Semester zu entwickeln, vorerst gescheitert. Man bemühte sich, die Scherben zu einem doch noch ansehnlichen grossen Ganzen für die laufenden Klassen zusammenzufügen.

Diese Erfahrung war sehr belastend, was zu einer Eskalation der Situation während der Retraite im November führte. Diese Eskalation war es dann aber auch, die uns als Dozententeam zusammengeführt hat. Ulrike Mothes und Thomas Hodel boten uns an, unter der Leitung von Petra Hasler und Wolfgang Bock eine neue Struktur des Stundenplans, der Raumplanung (und teilweise auch der Inhalte) zu erarbeiten.

3 Evaluation des Projektes

3.1 Wie wurde evaluiert ?

Der Unterricht wurde im Rahmen der normalen Unterrichts-Evaluation evaluiert

3.2 Was sind die Evaluationsresultate?

Der Film im Anhang zeigt, wie toll die Studierenden mitgearbeitet haben. Der Erfolg ist dem grossartigen Teamgeist der Modulverantwortlichen zu verdanken. Ein besonderer Dank geht an Ines Jansky, die das Projekt RealLab immer mit höchstem Engagement getragen hat.

Wir können also von einem gelungenen Projekt sprechen und sehen die Probleme heute als Antrieb für eine Verbesserung. Hier geht der Dank an Petra Hasler und Wolfgang Bock, die nie lockergelassen haben.

Negative Aspekte im Bereich der Modulleiter wurde oben erwähnt.

4 Wie wird die Nachhaltigkeit des Projekts gesichert?

Wir, alle Modulverantwortlichen des ersten Semesters, haben uns drei Tage lang zusammengesetzt und einen neuen Modul-Rahmenplan (inklusive Raumplanung) auf die Beine gestellt. Dies in Anpassung an das Projekt InnoBooster und als Vorbereitung auf eine mögliche Weiterentwicklung der Curricula für die weiteren Semester. Dieser Rahmenplan wurde im März 2023 vor der Studiengangsleitung und allen Dozierenden präsentiert und von diesen sehr positiv aufgenommen. Ab HS 23 arbeiten wir im Studiengang nach dieser Planung.

In dieser «kleinen Retraite» wurde die Idee des Reallabors wiederbelebt. Das ganze Modulleiter-Team schätzte den Freiraum für die Neuentwicklung des Stundenplans. Nun sind alle zuversichtlich, dass wir auch die weiteren Inhalte entwickeln können.

5 Wie und in welche Module/Studienangebote könnten die Resultate übertragen werden?

Das Projekt kann auf den gesamten Studiengang angewendet werden, wobei man auf die Unterschiedlichkeiten der Module einzugehen hat. Das Projekt wurde an der Tagung vom 16./17. Februar unter Inverted Classroom präsentiert. Eine rege Diskussion und aktives Feedback wurde gepflegt. Das Poster liegt auf Confluence.